

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

von Staats- und



Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>ro.</sup> 38.

Elbing, Donnerstag den 11ten Mai

1826.

Berlin, den 6. Mai.

Seine Majestät der König haben dem Postmeister Major Post zu Colberg den rothen Adlerorden dritter Classe, dem Major außer Diensten, Domainen-Intendanten Taubert zu Waldenburg, dem Bau-Inspektor Wistor zu Hamm im Regierungsbezirk Arnberg und dem bei dem Theater zu Charlottenburg angestellten Castellan Vohl, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Der Königl. Spanische Staats-Minister und außerordentliche Gesandte am Kaiserl. Russischen Hofe, Herzog von San Carlos, ist nach St. Petersburg abgereist.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Des Königs Majestät haben durch eine Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 20. Decbr. v. J. zu bestimmen geruht: daß das Recht zur Erhebung rückständiger Zinsen von provinziellen Staats-Schulden, XVII. des Gesetzes vom 17ten Januar 1820 (Gesetz-Sammlung Nro. 577.) wegen vierjähriger Verjährung nach den allgemeinen Landes-Gesetzen verloren gehen soll, insofern dergleichen Zinsen nicht etwa gegen Coupons, die ausdrücklich auf jene Vorschrift verweisen, von deren Inhabern erhoben werden können.

Die unterzeichnete Haupt-Verwaltung, welche mit der obern Leitung des gedachten provinziellen Staats-Schulden-Wesens beauftragt ist, findet sich verpflichtet, hiervon sämtliche Gläubiger provinzieller Staats-Schulden, über deren Behandlung, Verzinsung und Tilgung durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 2. November 1822 (Gesetz-Sammlung Nro. 766.) gesetzlich entschieden worden ist, zu unterrichten. Sie fordert zugleich diejenigen Interess-

ten, denen die Auszahlung ihrer seit mehr als 4 Jahren fällig gewordenen Zinsen in Beziehung auf jene Vorschrift bisher verweigert sein möchte, hiermit auf, solche bei den betreffenden Regierungs-Haupt-Kassen baldigst zu erheben.

Uebrigens hat nunmehr die Anordnung getroffen werden müssen, daß alle bei den Regierungs-Haupt-Kassen seit länger als 4 Jahren vergebens zur Auszahlung bereit gehaltenen Verzinsungs-Bestände mit dem Ablaufe dieses Jahres und fernerhin am Schlusse jedes Jahres hieher an die Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse eingeliefert werden, und alsdann von den Gläubigern nur bei dieser Casse, gegen eine auf dieselbe auszustellende und von der betreffenden königlichen Regierung mit der nöthigen Bescheinigung und Anweisung zu begleitende Quittung erhoben werden können. Demnach muß jeder provinzielle Staats-Gläubiger die Erhebung fällig gewordenen Zinsen bei der zur Zahlung derselben ursprünglich verpflichteten Casse nicht über 4 Jahre versäumen, wenn er es vermeiden will, sich deshalb an die Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse verweisen zu lassen. Berlin, den 20. April 1826.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.  
(gez.) Kothler. von Schüge. Deelig. Deck.  
von Kothow.

Am 3. früh um 7 Uhr wurde der Kaiserl. Russische Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, v. Essen, mit militairischen Ehrenbezeugungen feierlich zur Erde bestattet. Die Leichen-Parade bildete eine Schwadron des Garde-Cuirassier-Regiments. Als erster Leidtragender folgte der Kaiserl. Russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf v. Mosen, geföhrt von dem General-Feldmarschall Grafen v. Sneyschau und General-



Lieutenant v. Rauch. Außerdem folgten noch eine große Anzahl Generale und Offiziere hiesiger Gar- nison, so wie ein Staatswagen Sr. Maj., mehrere der Königl. Prinzen und viele andere aus der Stadt.

Am offenen Grabe, auf dem Kirchhofe vor dem Hallischen Thor, hielt der Prediger Hobbach eine herzlich ergreifende Rede, worin er der vorzüglichen Eigenschaften des Verbliebenen und der ihm von allen seinen hiesigen Bekannten gewidmeten aufrichtigen Theilnahme gedachte.

London, vom 29. April.

Gestern hatte der Herzog von Wellington (ber vorgestern in Dover gelandet), eine zweistündige Unterredung mit Herrn Canning im auswärtigen Amte und wurde sodann (wie auch der Herzog von Devonshire) von demselben zu Sr. Maj. geführt.

Im vorigen Jahre betrug unsere Ausfuhr nach Preußen 468,463 Pfd., nach Deutschland 7 Mill. 552,176 Pfd.; die Einfuhr aus Preußen (?) 620,287 Pfd., aus Deutschland 1 Mill. 505,456 Pfd. Die Gesamteinfuhr 41 Mill. 737,609 Pfd., die Gesamtausfuhr 63 Mill. 225,272 Pfd. (Ueberschuß 21 Mill. 487,663 Pfd.)

Die Handelsflaute ist bis zu einem grausenenerregenden Grade gestiegen, und es ist in allen möglichen Artikeln selbst zu den so tief heruntergesetzten und zum Ruin führenden Preisen, kaum ein Verkauf zu bewerkstelligen. Wie sehr die Preise innerhalb ungefähr eines Jahres gefallen sind, möge folgende vergleichende Uebersicht darthun: Baumwolle, Surate, im J. 1825 9½ bis 12 D., jetzige Preise 4½ bis 5½ D.; Gernambuck 19 bis 20 D. — 10½ bis 11 D.; Caffee, gut ord. Jamaika, 84 bis 86 S. — 48 bis 52 S.; Domingo 88 D. — 47 bis 49 D.; Zucker, brauner Jamaika 70 S. — 30 S.; Rum, probehaltender Leemards 2 S. 2 D. — 1 S. 8 D.; Talg, Petersburger gelber 44 S. — 32 S.

Die Noth in Blackburn unter den Manufakturisten hat dort einen förmlichen, sich über die ganze Gegend erstreckenden, Aufruhr derselben zuwege gebracht. Alle am Sonnabend eingegangene Nachrichten enthalten Zunahme der Verlegenheit und Noth in den Manufaktur-Distrikten, ohne Aussicht auf baldige Besserung.

Die Lage des Aktienmarkts ist höchst traurig und es einkleidend geworden, daß viele Unternehmungen, wovon die Aussichten nichts weniger als ungünstig sind, ausgegeben werden müssen, weil die Aktionaire fernere Einzahlungen weigern.

Von Calais wird gemeldet, daß vom 1. März bis 13. April für nicht weniger als 3 Mill. 200tausend

Pf. Sterk. in Sovereigns, Gold- und Silberbarren von dort und Boulogne nach England gegangen, wovon 2 Mill. 600tausend bloß an das Rothschild'sche Haus.

Auszug eines Schreibens aus Buenos-Ayres vom 25. Jan.: „Seit einem Jahre brachte uns jedes aus England ankommende Schiff die Nachricht von der Errichtung einer neuen Compagnie zur Bearbeitung der Erzgruben in Südamerika. Wir setzten alles Vertrauen in diese unsern Absichten so sehr entsprechenden Entwürfe, unsere Hoffnungen waren grenzenlos; allein, ach! es gibt nichts Gewisses auf dieser Erde, und plötzlich sehen wir die Hand des Todes über diesen Compagnien schweben. Unsere Gesellschaft vom Rio de la Plata ist ganz dahin. Das Schiff Marjaret wird in wenigen Tagen mit den Bergleuten und andern Personen, welche diese Compagnie zur Ausführung ihrer Pläne hieher gesandt hatte, nach England abgehen. Der Ober-Commissair dieses Unternehmens, Capitain Head, wird unverzüglich zurückreisen, höchst unzufrieden mit der Mühe, die er sich gegeben, um Minen aufzufuchen, welche man in unserm Lande zu finden hoffte. Die Nachrichten, die wir über die Compagnien in Chili und Peru erhalten, sind eben so ungünstig.“

Paris, den 29. April.

Gestern erschien eine junge Frau, Mad. Fructus, vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht. Sie war angeklagt, unbefugterweise die Heilkunst auszuüben, mehrere Geldsummen betrügerisch an sich gebracht und durch Unvorsichtigkeit den Tod eines sechzehnjährigen Mädchens herbeigeführt zu haben. Die Angeklagte sagte aus, sie habe in Folge einer Krankheit angeblich die Fähigkeit erworben, sich selbst in einen magnetischen Schlaf zu versetzen; in diesem Zustande offenbare sich ihr die Krankheit der Person, mit welcher sie in Berührung gebracht werde; im Monat Oktob. des v. J. sei sie zu einem jungen Mädchen gerufen worden, welches schwer darnieder gelegen habe; sie habe Ipecacuanha verschrieben und weiter verordnet, daß der Kranken die Haut eines frisch geschlachteten Lammes auf den Leib gelegt werde; drei Tage darauf sei dieselbe gestorben. Es ergab sich aus den Verhandlungen, daß Mad. Fructus während dieser Zeit geäußert hatte, daß eine wohlthätige Crisis vor sich gehe und daß nur ganz zuletzt und als es zu spät war, ein Arzt gerufen wurde. Unter den verhörrten Zeugen waren mehrere, die von ihr curirt worden sind. Sie wurde wegen unbefugter Ausübung der Heilkunde zu 200 Fr. Geldstrafe verurtheilt, von der Anklage des Betrugs und des unvorsichtigen Todesschlags aber freigesprochen.



Den 1. Mai beginnt die Versteigerung der großen Denonschen Kunstsammlung. Sechzig Jahre hat der verstorbene Eigenthümer daran gesammelt. Es befinden sich in derselben außer eigentlichen Kunstwerken auch Reliquien berühmter Personen, z. B. Haare der Inez de Castro und der Agnes Sorel, ein Fegen von dem Hemde, das Napoleon im Augenblick seines Todes (5. Mai 1824) trug, ein Zahn von Voltaire, Gipsmasken von Cromwell und Karl XVI., die Fahne des Inquisitionsggerichts zu Valladolid, ein Theil vom Schnauzbart Heinrichs des Vierten, Stücke Knochen von Eid (gestorben 1099), Chimene, Heloise, Lafontaine und Moliere &c.

Ein Sattler in Cambray, welcher Behufs der Remonte eines Regiments mehreres altes Sattelzeug gekauft hatte, war nicht wenig erstaunt, als er in einem der Sättel eine beträchtliche Summe in Goldsand, Münzen, die beinahe unter allen Fürsten Europas geschlagen worden waren. Er erkundigte sich sogleich nach dem Namen des ehemaligen Eigenthümers, und man sagte ihm, daß dies ein alter Marechal des logis sei, der alle Feldzüge seit fünf und zwanzig Jahren mitgemacht und im letzten Kriege im Hospital von Saragossa gestorben sei. Der rechtliche Sattler erkundigte sich nun nach der Familie des alten wackern Degens, und als er erfuhr, daß sie in sehr dürftigen Umständen lebe, eilte er zu ihr, und theilte mit ihr einen Schatz, in dessen Besitz er so zufällig gekommen war.

Es sind von verschiedenen Orten her für die Griechen günstige Berichte eingelaufen. Ein Brief aus Triest (3. April) meldet, nach Aussage eines angekommenen jonischen Schiffes, daß Ibrahim an seinen Wunden gestorben sei. Ein Schreiben aus Venedig (15. April) versichert, daß Ibrahim in einem den 24. März geschehenen Angriff auf Missolonghi verwundet worden und fünf Tage darauf in Patras gestorben sei. Die Griechen, fügt dieses Schreiben hinzu, thaten einen heftigen Ausfall; Gavrier war mit 2000 Mann Infanterie und 700 Reitern, und Suras und Karaïskaki mit mehr als siebentausend Mann ihnen zu Hülfe gekommen. Den 26. März wollte die hydriotische Flotte in See stechen. Der hiesige Kaufmann August Seguin hat in einem Briefe an den Herzog von Choiseul die letzterwähnten Nachrichten bestätigt. Einem Briefe des Herrn Gynard aus Florenz (18. April) zufolge, ist bei dem letzten Sturm ein sehr vornehmer ägyptischer Offizier umgekommen, dessen Namen man zu verheimlichen sucht. Die Festung erwartete Entsatz von Salona her. Miaulis Sohn war des Vaters Geschwader aufzuziehen, abgegangen, jeden Augenblick wurde er erwartet.

Odessa, den 7. April.  
Briefen aus St. Petersburg zufolge, sollen Sr. Maj. der Kaiser Nikolaus eine entscheidende Erklärung nach Constantinopel abgesandt haben, um die seit 5 Jahren obschwebenden Unterhandlungen mit der Pforte zu beendigen. Der Petersburger Hof soll auf unverzügliche Räumung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei, und auf Einleitung von Unterhandlungen, um das Loos der unglücklichen Griechen zu bestimmen, bestehen. Da nun, wie das Gerücht hinzusetzt, gleichzeitig an die in Bessarabien stehende Armee Befehl abgegangen sein soll, sich marschfertig zu halten, so glauben Viele, daß der Tag der Entscheidung herannahet. Die Blicke sind für's erste nach Constantinopel gerichtet, da, vorausgesetzt, daß die ganze Nachricht gegründet ist, die vom Divan zu ertheilende Antwort allen Ungewissheiten ein Ende machen und manche Hoffnungen beleben würde.

### Vermischte Nachrichten.

Ein Schreiben aus Berlin vom 26. April sagt: Seit der Rückkunft des Herzogs von Wellington nach Berlin, macht man hier nirgends mehr ein Geheimniß daraus, daß zur Rettung Griechenlands entscheidende Schritte geschehen sind, und vor allem ist es der hochberzige Kaiser Nikolaus von Rußland, der mit dem Bewußtseyn freier Selbstständigkeit der hohen Pforte gegenüber, welche jede gütliche Ausgleichung mit barbarischem Hochmuth von sich gewiesen hat, aufgetreten ist. Wir haben nächstens ein Manifest zu erwarten, welches diese Schritte rechtfertigen wird. — Als ein Zeichen, wie bald ein solches erscheinen dürfte, kann die in den hiesigen Zeitungen abgedruckte Aufforderung zur Unterstützung der nothleidenden Griechen, dienen. — Vergleichende Aufforderungen sind schon anderwärts erschienen, ohne daß deshalb auf eine den Griechen günstige Richtung der Politik geschlossen werden konnte; wenn wir aber hier, wo frühere Aufforderungen dieser Art auf ausdrücklichen Befehl zurückgenommen werden mußten, und jede Sammlung zu Gunsten der Griechen untersagt war, den ersten Feibarg Sr. Maj. des Königs und die geachteten Seelforger mit allerhöchster Autorisation diesem frommen Geschäfte sich unterziehen sehen, so dürfen wir dies allerdings als von Bedeutung erachten.

In der Nacht zum 30. April brach auf dem Hamburger Berge dicht bei Altona in dem Hause eines Bäckers Feuer aus. Es brannte zwar nur das eine Haus ab, aber ein Gefelle und ein Bursche kamen in den Flammen um.



Einer rühmlichen Erwähnung verdient der Räm-  
 ländische Getreide- und Fruchtarten nicht nur selbst  
 kultivirt, sondern auch mit großer Uneigennützigkeit  
 andern Landwirthen Proben seiner Sämereien und  
 Früchte zu ähnlichen Versuchen mittheilt. So hat  
 derselbe im Jahre 1823 eine Achet Wege ägyptischen  
 Hafer in seinem Garten ausgesät und davon drei  
 Berliner Weizen, also das 24ste Korn gewonnen.  
 Diese im folgenden Jahre im Felde ausgesäeten 3  
 Weizen gaben 3 Scheffel 12 Weizen, also das 20ste  
 Korn. Ferner hat er die sogenannte Langmannsche  
 Karoffel ausgelegt, und von 12 Quadrat-Ruthen  
 Fläche einen Ertrag von 24 Berl. Scheffel erlangt.

In einem Hause zu Harlem hat man in einer dop-  
 pelten Höhlung achteehn Buchdruckerpressen verschlo-  
 sen gefunden. Man glaubt, daß dieselben nahe an  
 dreihundert Jahre alt und zur Verbreitung der Werke  
 Luthers gebraucht worden sind, als diese in Deutsch-  
 land verboten und confiscirt waren.

In der Gemeinde Tronchiennes (Ost-Flandern)  
 hat eine Kuh ein Kalb geworfen, welches 8 Beine,  
 acht wohl gebildete Füße, zwei Schwänze, zwei Köpfe,  
 fünf Ohren, einen Bauch, eine Brust und zwei Rück-  
 grade hat. Diese Mißgeburt wird im zoologischen  
 Cabinet der Ghenter Universität aufbewahrt werden.

Ein Reisender, der im vorigen Monate von Dron-  
 heim nach Christiania reiste, ward in der Nacht in  
 dem großen Tannenwalde zwischen Raaholt und Erög-  
 stad, im Amte Aggerhuus, überfallen. Als er sich  
 dem Stifte Erögstad näherte, sprang ein Kerl her-  
 vor und rief ihm ein Halt zu. Dabei kam noch ein  
 anderer Kerl aus dem Holze und fiel dem Pferde  
 in den Flügel, während der erste die Stricke löste.  
 Der Fuhrknecht, ein Knabe von 10 Jahren, lief  
 schreitend davon; aber der Hund des Reisenden packte  
 den Räuber, welcher das Pferd hielt, und der Rei-  
 sende griff zur Weistche und schlug auf den andern  
 los, die ihm aber von dem Räuber nebst seinem  
 Stoc entwunden wurde. Während des Lärms wurde  
 das Pferd wild, bäumte sich, warf den Kerl zu Bo-  
 den, rannte mit dem Schlitten und dem Reisenden  
 in sprengendem Gallop davon, brachte ihn in we-  
 nigen Minuten glücklich nach Erögstad, ohne daß  
 auch nur der Koffer verloren ward. Er nahm darauf  
 im Stifte vier handfeste Leute mit, und ging den  
 Weg zurück. Unterweges begegnete ihnen der Hund,  
 der von einem im Schenkel erhaltenen Stich blutete.  
 Auf der Stelle selbst fand sich viel Blut, welches  
 genugsam bewies, daß der Hund den Räubern sei-  
 nen erhaltenen Stich reichlich bezahlt hatte, und  
 die Spur zeigte, daß die Räuber ins Holz gesprun-

gen waren; der Hund folgte der Spur und brumnte  
 fürchterlich, die mitgenommenen Leute wollten sich  
 bei Nacht nicht ins Holz wagen, sonst hätten sie die  
 Räuber vielleicht ergriffen. Der Hund, der in der  
 Sache die Hauptrolle spielt, ist ein Finnländer und  
 anderthalbmal so groß, als ein gewöhnlicher Hund.  
 Obgleich erst ein Jahr alt, hatte er auf der Reise  
 auch einen Kampf mit zwei Wölfen bestanden. Von  
 seiner Wunde ist er glücklich geheilt.

Nach den statistischen Nachrichten für das Jahr  
 1825 beträgt die Bevölkerung des Danziger Regie-  
 rungsbezirks dormalen. mit Ausschluß des Militärs,  
 310,244 Seelen. Im Jahre 1816 betrug sie 233,058  
 Seelen, und ist sonach ein Zuwachs von 77,186 vor-  
 handen.

Im Jahre 1825 sind geboren:  
 a) in den Städten 3655, darunter uneheliche 585  
 b) auf dem platten Lande 11010, „ „ 858

14665 1443  
 Hiezu von den mili-  
 tairgemeinden 387, worunter uneheliche 1

In Summa also 15052.  
 Das Verhältniß der unehelich geborenen Kinder  
 zu den Gebornen überhaupt ist hiernach in den Städ-  
 ten wie 1 zu 6 und auf dem platten Lande wie 1 zu 13.

Gestorben sind:  
 a) in den Städten 2835  
 b) auf dem platten Lande 5551

8386  
 Hiezu vom Militair 178  
 in Summa 8564.

Es sind also 6488 weniger gestorben als geboren;  
 in den Städten war aber die Sterblichkeit bei wei-  
 tem größer als auf dem platten Lande. (St. 3.)

FONDS- und GELD-COURS. (Preuss. Cour.)									
Berlin,		[Z]	Br.	Geld	d. 5. Mai 1826.		[Z]	Br.	Geld
Staats - Schuldsch.		4	81 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{1}{2}$	Oßpr. Pfandbriefe		4	87 $\frac{1}{2}$	—
					Pommersche do.		4	100 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Anl. 18.		5	95	94 $\frac{1}{2}$	Kur-u. Neum. do.		4	102	—
dito 1822.		5	—	—	Schlesische do.		4	104 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
B. Obl. incl. lit. H.		2	—	93 $\frac{1}{2}$	pomm. Dom. do.		5	104 $\frac{1}{2}$	—
Kerm. Obl. m. l. C.		4	80	80 $\frac{1}{2}$	Märk. do. do.		5	104	—
Nm. Int. Sch. do.		4	80 $\frac{1}{2}$	—	Oßpreuss. do. do.		5	100	—
Berl. Stadt. Oblig.		5	101	101 $\frac{1}{2}$	rückst. Coup. Km.			33	—
Königsberger do.		4	79	—	do. do. Nm.			32	—
Elbinger do. . .		5	89	—	Zins-Sch. d. Km.			34	—
Danz. do. in Thlr.			21	—	do. do. Nm.			34	—
Westpr. Pfdb. A.		4	84	—	Holländ. Ducaten			19 $\frac{1}{2}$	—
dito B.		4	82 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd' or. .			13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Gr. Herz. Pof. do.		4	92 $\frac{1}{2}$	—	Disconto . . .			4	—



**Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 38.**  
**und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand**  
**angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.**

**Elbing. Donnerstag den 11ten Mal 1826.**

**Carl Maria v. Weber in London.**

Das Theater Convent-Garden war am 8ten März, schon vor Anfang des Concertes, ganz überfüllt. Für die erste Abtheilung war eine Auswahl aus dem Freischütz bestimmt. Das Anziehende des Abends aber bestand darin, daß Weber selbst erwartet wurde, um die Aufführung seiner Musik zu leiten. Als der Vorhang in die Höhe ging, wurde der berühmte Conceptor eingeführt und von Sir George Smart bis in den Vordergrund geleitet. Er ward mit enthusiastischem Zuruf und Schwenken der Hüte und Tücher, vom Parterre und von allen Theilen des Hauses empfangen. Er verbeugte sich zu wiederholten Malen und schien durch den schmeichelhaften Empfang sehr ergriffen zu seyn. Kurz hernach trat er einige Schritte zurück und nahm seine Stelle am Pianoforte in der Mitte der Bühne, das Gesicht dem Publikum, den Rücken dem Orchester zugekehrt. Hr. v. Weber ist von mittler Größe, sein Antlitz ist geistvoll, und deutet mehr tiefes Studium als lebhafte Einbildungskraft an. Sein Benehmen ist anstands voll und ganz ohne Anmaßung.

Die Aufführung fing nun an und, ohne alles Vorurtheil gesprochen, wir glaubten, daß wir die Musik dieser berühmten Oper niemals so vortreflich gehört hätten. Der Geist des Dichters schien das ganze Orchester zu beleben. Beim Schluß der Aufführung des ersten Acts trat Hr. v. Weber wieder vor, verbeugte sich von neuem und wurde von neuem und noch mehr applaudirt als beim ersten Auftreten.

Am Abend des 10ten März erschien v. Weber zum zweiten Male. Das Auditorium ergriff jede Gelegenheit, durch Beifallsbezeugungen seine Hochachtung für den Componisten und seine Verwunderung für dessen Werke auszudrücken. Die Aufführung war gelungen in allen Dingen und das Haus von einem Publikum aus den ersten Ständen überfüllt.

**Allerlei.**

Wohin jetzt die Philosophie, nachdem sie die höhern Regionen verlassen, gerathen sei, das deutet der folgende Titel eines Buchs, das in Wien herausgekom-

men ist: „Die wahre Philosophie des Ackerbaues oder ein — ganz neues Dingersystem von Bernhard Petri.“ Der Verfasser lehrt wie man den Dämon in besondern Häufen zu behandeln habe und es ist ihm darüber im Oesterreichischen ein Privilegium ertheilt worden, so daß jeder, der auf seine Weise verfahren will, von jedem einzelnen Dozimonio 35 Fl. Conv. Mz. und von kleinern Besitzungen von 25 bis zu 1 Fl., oder — 50 Ducaten Strafe an ihn entrichten muß.

Großen Beifall erhält jetzt in Paris die weiße Frau, eine Operette von Bayolbieu, Text von Scribe nach Walter Scott. Wahrscheinlich wird sie auch nach Deutschland überwandern.

**Freundschaft. Feindschaft.**

Die Freundschaft sucht vergebens nah' und fern,  
Die Feindschaft findst überall, auch ohne Latern.  
Gemacht ist die Freundschaft bald,  
Aber ein jeder schaut, wie er sie halt.  
Du Armer, schieb' deine Hände besser hinaus,  
Denn es gehn nicht viele Freunde in ein kleines Haus.  
Ein Freund der uns nichts Gutes thut,  
Und ein Feind der uns nichts Böses thut,  
Ist Einer wie der Andere so gut.

Bei den wilden Hühnern ist das Beißen der Brauch,  
Aber die zahmen beißen einander auch.  
Zerrissene Freundschaft kann man nimmer flicken,  
Die reißt gleich wieder in Stücken.

Freundschaft nach der Feindschaft  
Ist desto größer Freundschaft.  
Wenn dich wahre Freunde stoßen mit den Füßen,  
So ist's besser, als wenn dich falsche küssen.



Große Freundschaft und altes Geschlecht  
Machen manche böse Sache recht.

Freund in der Noth,  
Freund im Tod,  
Freund hinterm Rücken,  
Sind drei starke Brücken.

Freundes Hülf' und Trost  
Reiten auf der Schneckenpost.

Zu viel ist schon ein Feind  
Zu wenig hundert Freund'.

Jener ist dein gefährlichster Feind,  
Der sich ausgiebt für deinen Freund.

Feindes Mund,  
Redet selten mit Grund.

Für die bedrängten Griechen, die eine allgemeine menschliche Theilnahme erwecken, bin ich sehr gern Beiträge zu empfangen erbötig, um sie dem Griechenverein in Berlin zu übersenden.

Elbing, den 10. Mai 1826.

Wisselind.

Eingegangen No. 1 von W. 3 Rtlr.

Wisselind.

### Literarische Anzeige.

Der dritte Band der Beschreibung von Elbing kommt in zwei Abtheilungen heraus. Die erste Abtheilung enthält die Beschreibung der äußern Verhältnisse, die zweite die des elbingschen Gebietes.

Die erste ist jetzt im Drucke fertig. Ich habe den Subscriptionspreis derselben, der Bogenzahl angemessen, auf 26 Sgr. gesetzt, und werde die Quittungen darüber den Herren Subscribenten zufließen lassen, auf deren Ablieferung an mich die Exemplare alsdann von mir abgeholt werden können. Die zweite Abtheilung ist noch unter der Presse und wird erst gegen Ende dieses Jahres erscheinen.

Da seit dem, da die Subscription zu diesem Werke eröffnet worden, 8 Jahre verflossen, in welchem Zeitraum Viele von denen, die zuerst darauf subscribirt, verstorben, deren Exemplare vom ersten und zweiten Bande nun an solche, die nicht subscribirt haben, gekommen sind, so ersuche ich die Besitzer derselben, sich bei mir zu melden, damit sie für den dritten Band in die Subscription treten können.

Auch hat Herr Hartmann noch einige Exemplare vom ersten und zweiten Bande auf Druckpapier vorrätzig, die er mir zur Disposition gestellt, und die ich nebst dem dritten Bande denen, welche

den die Kenntniß der Geschichte und Verfassung von Elbing werth ist, bis zur vollendeten Herausgabe des ganzen Werkes noch für den Subscriptionspreis überlassen will.

F u d e.

### PUBLICANDA.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Johann Gotthelb Block von Rogathau und dessen verlobte Braut Sara Penner, durch den am 15. April d. J. gerichtlich errichteten Ehevertrag die statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in der einzugehenden Ehe abgeschlossen haben.

Elbing, den 20. April 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Stadtgericht wird die seit etwa 28 Jahren verschollene Dienstmagd Dorothea Bagnowska aus Streckfussfeld, welche seit dieser Zeit keine Nachrichten von ihrem Leben und Aufenthalt gegeben, oder deren unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich aufgefordert, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 9ten März s. f. (1827) Vormittags um 11 Uhr, alhier auf dem Stadtgericht vor dem Deputirten Herrn Justizrath Skopnick ansehenden Termin entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und alsdann weiterer Anweisung gewärtig zu sein.

Sollte dieser Aufforderung ungeachtet sich weder die Verschollene noch deren unbekannte Erben und Erbnehmer hier melden, so wird die Dienstmagd Dorothea Bagnowska für todt erklärt, und ihr Vermögen denjenigen, welche sich als ihre nächsten Erben legitimiren, ausgenommen werden.

Elbing, den 2ten April 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.



Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die den Franz und Eucharina Wienschen Eheleuten gehörige sub Litt. D. XIX. 54. und D. XIX. 18. zu Krebsfelde und Krebsfelberweide gelegenen, auf 3753 Rtlr. 10 sgr. gerichtlich abgeschätzten, aus einem Wohnhause, einer Grödmühle, Stallung und Scheune, so wie auch 9 Morgen 150 □ Ruthen erbpächlichen Landes bestehenden Grundstücke, öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Juli, den 18ten September und den 20sten November c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die best- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 25. April 1826.

Rönlgl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Gottfried Rautenbergschen erbbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, sub Litt. C. XVII. No. 1. in dem Dorfe Aschubden gelegene, auf 1350 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause, einem Stalle, einer Scheune, und 14 Morgen 140 Quadrat-Ruthen Stadtzinsland, auf Befehl und Kosten des Einseßn. Peter Zerneckel zu Aschubden, öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 21sten Juni 1826 um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath Mitschmann anberaumt, und werden die best- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 17ten März 1826.

Rönlgl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Wittve Anna Christina Wschschen erbbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige sub Litt. A. I. 527. auf dem Klappenberge hieselbst gelegene, auf 399 Rtlr. 26 sgr. 2½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 12ten Juli c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die best- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 29ten März 1826.

Rönlgl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache denen Fleischermeister Gottfried und Maria Elisabeth Wschschen Eheleuten zugehörigen, hieselbst sub Litt. A. I. Nr. 27. auf der Hommel belegenen, und auf 431 Rtlr. 13 sgr. 11 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstück steht der premtorische Licitations-Termin auf den 7ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jacobi allhier auf dem Stadtgericht an, wovon hiemit bekannt gemacht wird. Elbing, den 28ten Februar 1826.

Rönlgl. Preuß. Stadtgericht.

Ein auf der Vorstadt der Stadt Hr. Holland No. 329 der alten, 274 der neuen Zählung belegenes, ganz massives und nur vor wenigen Jahren ganz neu eingerichtetes Brandhaus, mit sämmtlichen in dem besten Zustande befindlichem Brennengeräthe, ingleichen einem geräumigen Hofraum und mehreren in vorzüglichem kaulichen Zustande befindlichen Maststallungen, steht bei der Apothekerwitwe de Terra zu Hr. Holland,

am 26sten Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr, aus freier Hand zu verkaufen, und werden Kauflustige ersucht, sich zu diesem Termin in der Apotheke zu Hr. Holland einzufinden, wo sogleich der Kauf-Contract gerichtlich abgeschlossen werden kann.

Sonnabend den 13. Mai Vormittag um 10 Uhr werden vor dem Rathhause hieselbst, 1 schwarze Stute, 1 Ochse, ein Unterbett und drei Kopfkissen öffentlich verkauft werden.

E. J.



Da ich so eben eine Sendung von verschiedenen neuen Waaren, bestehend in modernen Cattunen, worunter Schweizer Cattune im neuesten Geschmack, in schönsten Farben Mode-Seidenzeugen, sogenannte Moscovites, ganz geschmackvolle Tücher und Shawls u. d. g. m. erhalten habe: so beehre ich mich solches Einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen.

Elias Jacobi,  
aus Christburg.

Mit frisch erhaltenen modernen Cattunen und Singhams, echtem Zetel und Zetel breiten Netti, nebst mehreren bekannten Artikeln empfiehlt sich zu billigen Preisen

H. Berenz & Wwe.

Zum jetzigen Marke habe ich mein Waarenlager mit den meinem Fache angemessenen Artikeln wiederum ganz neu aus beste sortirt, und bitte ein geehrt. Publikum um geneigten Zuspruch, mit der Versicherung, daß ich die Preise aus billigste stellen werde.

Johann Eng.

Frische holländische Heringe in 12 Stk. Fässchen sind billig zu verkaufen bei

S. G. Baum,

in der Schmiedestraße.  
Frischer schwedischer, englischer und einländischer Stein-Kalk, wie auch frisches Klee Saat und Mosauer Pflaumen sind billig zu haben im Speicher an der alten Brücke bei

M. F. W. Mantuffel.

Frisches Klee Saat, schöne holländ. Heringe, Honig beste Sorte, wie auch gute Perlgraupe ist billig zu haben bei

Joh. Mierau.

600 Stück Dachpfannen sind zu haben am Marktplatz bei

Sempelmann.

Ein Liegenhöfer Frachtwagen gut beschlagen, im besten Zustande, zwei unbeschlagene Holzwagen zum Beschlag und ein gut beschlagener Familienschlitten, sollen zu billigen Preisen verkauft werden, und stehen in den Drautlittschen Gütern beim Kuhpach bei L. E. Tieszen.

Freitag den 12ten Mai Vormittags um 9 Uhr soll im Hause des verstorbenen Gerichtshofen Johann Wittenbauer auf dem äußern Marienburgerdamm in No. 8. sämmtlicher Nachlaß, bestehend in Meubeln, Hausgeräth, Kleidungsstücke, 2 Pferde, nebst Geschirre und ein Spassierwagen, durch eine freiwillige Auction gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Witwe Wittenbauer.

Mein Haus No. 4. in der Gymnasiums-Strasse ist zu verkaufen.

Liedtke.

Sehr guter frisch gedüngter Kartoffel, welcher ist billig zu vermieten bei

Müller Liefssau,

in der langen Niederstraße.

Mein Haus in der Johannisstraße No. 13. mit zwei aparten Eingängen, 6 Stuben, einem Pferdestall, einer Kammer, drei Boden, einem Obst- und Geldschatzgarten von einem Morgen Land, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen, und kann ein Theil von dem Kaufgelde darauf stehen bleiben.

Die Broscheischen Eheleute.

Bei dem am 7ten d. M. statt gefundenen gefährlichen Feuer, das meinem Hause so sehr drohte, sage ich meinen werthen Mitbürgern, so wie dem hiesigen Lösch- und Rettungs-Verein, für die schnell herbeigeeilte Hülfe, hiemit meinen aufrichtigsten Dank.

Elbtzig, den 10ten Mai 1826.

Joh. Leop. Pöhl.

Einem verehrten Publikum mache die ergebenste Anzeige, daß in Bogelsang Montag den 15. Mai c., als am zweiten Pfingstfeiertage, des Morgens von 4 bis 7 Uhr Concert seyn, und daß Nachmittags um 4 Uhr, das erste der gewöhnlichen Concerte, die den ganzen Sommer hindurch jeden Sonntag, wenn es die Witterung erlaubt, gegeben werden sollen, seinen Anfang nehmen werde. Außer den Subscribenten zahlt die Person 1½ Sgr. Kinder unter 10 Jahren sind frei. Um geneigten Zuspruch bitte

Dietrich.

Aufforderung und Bitte.

Meinem Sohn, den Töplergehilfen Heinrich Krüger aus Jesnig, welcher sich in der Fremde befindet, gebe ich hierdurch die für mich höchst beruhigende Nachricht, daß sein Vater, der Töplermeister Heinrich Krüger, am vergangenen 20. April c. an der Lungenerkrankung verstorben ist, und fordere denselben auf, sich sogleich von da, wo ihn diese Nachricht trifft, aufzumachen, hieher zurückzukehren und die Geschäftsführung der Werkstelle zu übernehmen. Diejenigen wohlthät. Polizeibehörden, denen etwa der Aufenthalt meines Sohnes bekannt werden möchte, bitte ich ganz geborsamst, meinen Sohn zur Zurückreise durch gütige Bekanntmachung dieses Trauerfalls zu ermuntern.

Jesnig im Anhalt-Deffauschen, d. 26. April 1826.

Louise, verwitwete Krüger.